

Lösung für (fast) alle Azubi-Probleme

Ausbildungsbegleitende Hilfen in Lohne

Elisabeth Schlömer

Einen Beruf lernen und gleichzeitig das Leben alleine meistern – das fällt vielen Jugendlichen schwer. Ohne Unterstützung in der Ausbildung wären sie aufgeschmissen.

Daher hat die Agentur für Arbeit die abH ins Leben gerufen – die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Im Landkreis Vechta bietet das Ludgerus-Werk Lohne diese Maßnahme an.

Katharina blickt die Lehrerin aufmerksam an. Sie nickt mehrfach und schreibt es in ihre Kladde. Nächste Woche steht eine Klassenarbeit in der Berufsschule an, und die 20-jährige Auszubildende zur Hauswirtschafterin hat fast noch nichts dafür gelernt. „Zuhause habe ich keine Lust zu lernen“, räumt sie ein. Zumal sie die vielen Aufgaben nicht versteht. Da geht es häufig um klassische Dreisatzaufgaben. „Eine Flasche Speiseöl mit einem Inhalt von 700 ml kostet 1,53 Euro. Wie viel kostet ein Liter Öl?“ Katharina stöhnt. Mathe ist ihr großer Schwachpunkt. Gut, dass ihr die Lehrerin die Aufgabe im Eins-zu-Eins-Gespräch erklärt, in der Berufsschule hat sie das Thema noch nicht verstanden.

Bei den ausbildungsbegleitenden Hilfen im Ludgerus-Werk Lohne fühlt sie sich gut aufgehoben. Mindestens einmal pro Woche kommt sie nach der Arbeit vorbei, um für anstehende Prüfungen zu lernen. Langsam werden dadurch auch ihre Noten besser.

Katharina ist eine typische Kandidatin für abH, wie Claudia Vossmann



erklärt. Die junge Frau komme im Unterricht nicht überall mit, zudem fehle ihr die Motivation. Es liegt eine Mischung aus fachlichen und persönlichen Schwierigkeiten vor.

Die 41-jährige Sozialpädagogin Vossmann leitet die Maßnahme für den Landkreis Vechta, die das Ludgerus-Werk zusammen mit der Kreisvolkshochschule anbietet. 140 Jugendliche kommen regelmäßig vorbei, um sich beim Lernen und bei ihren Problemen helfen zu lassen. Denn häufig sind die Schwierigkeiten nicht rein schulischer Natur, weiß Vossmann. „Manche sind einfach nur antriebslos, andere bringen persönliche Probleme oder

eine Lernschwäche mit oder kommen mit den Eltern oder mit den neuen Freiheiten des Berufslebens nicht zurecht“, berichtet sie.

Daher verfolgen die abH einen ganzheitlichen Ansatz: Die jungen Leute bekommen fachliche Hilfe von versierten Lehrkräften und gleichzeitig sozialpädagogische Unterstützung. Am Anfang der Maßnahme entwickelt das Team für jeden Teilnehmer einen individuellen Förderplan, an dessen Ende der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung stehen soll.

Zur beruflichen Bildung gehören schließlich nicht nur Führungskräfte-Seminare oder Fortbildungen.

Annähernd 80 Prozent bestehen die Abschlussprüfung

Die Kompetenz des Ludgerus-Werks macht sich bezahlt. Annähernd 80 Prozent aller Jugendlichen in den abH im Kreis Vechta bestehen ihre Abschlussprüfung und sind damit endgültig fit für das Arbeitsleben. Damit liegt Vechta bei der Abschlussquote leicht über dem Durchschnitt aller abH-Maßnahmen in Deutschland, sagt Bernard Muhle, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit in Vechta. Die Agentur ist Auftraggeber der Maßnahme. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend.

Es müssten nicht zwingend schlechte Noten sein, nach denen die Agentur eine abH-Maßnahme bei einem Azubi bewilligt. Vielmehr gehe es darum, frühzeitig zu erkennen, wann jemand Hilfe benötige, erläutert Muhle. Die abH seien ein präventives Angebot, um zu verhindern, dass eine Ausbildung an fachlichen oder menschlichen Problemen zu scheitern drohe.

Neben zunehmenden persönlichen Problemen Jugendlicher hat Claudia Vossmann auch die verstärkten Anforderungen an die Azubis für den „Boom“ der abH ausgemacht. Berufsbilder würden immer komplizierter, besonders bei den technischen Berufen.

Schlüsselproblem Mathe

An einem Schlüsselfach mangelt es besonders vielen Jugendlichen, hat Vossmann festgestellt: Mathematik. Fast jeder abH-Teilnehmer büffelt nach Feierabend mit den abH-Lehrkräften Dreisätze, binomische Formeln und Co. Wer in der Berufsschule nicht das nötige Grundwissen mitbringt, der komme schon nach den ersten Wochen nicht mehr mit und drohe, bei der Prüfung durchzufallen.



Das Problem: Weil es in der Berufsschule vielfach nur noch Lernfelder gibt, ist Mathe ausschlaggebend für viele Noten. „In fast jedem Lernfeld kommt angewandte Mathematik dran“, sagt die Leiterin.

Claudia Vossmann rät Betrieben und Jugendlichen, frühzeitig gegenzusteuern, am besten bereits ein oder zwei Jahre vor der Prüfung. „In den letzten vier Wochen vor dem Abschluss-Test können wir auch nicht mehr viel bewirken“, warnt sie vor übertriebenen Erwartungen.

Neben der fachlichen Hilfe ist das wichtigste Instrument der Sozialpädagogen das so genannte Teilnehmergegespräch. Darin stecken Vossmann und ihre Kollegen mit dem jeweiligen Jugendlichen die Ziele für die Maßnahme ab, benennen Probleme auch außerhalb von Betrieb und Schule und arbeiten gemeinsam an Lösungen.

In der fachlichen Hilfe dominiert die Arbeit in Kleingruppen, häufig gibt es auch Einzelbetreuung. „Wir arbeiten so lange mit den Jugendlichen, bis sie das Problem gelöst haben“, sagt Vossmann. Dazu trägt

auch die Atmosphäre bei. Die Räume sind hell und freundlich gestaltet, der Umgangston locker, Pädagogen und Azubis duzen sich. Es soll kein zusätzlicher Druck aufgebaut, sondern Probleme gelöst werden.

INFO - Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Jugendliche, die in der Berufsschule nicht mehr mitkommen und/oder persönliche Probleme haben, bekommen mit Unterstützung der Agentur für Arbeit ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) bewilligt. An mindestens drei Stunden pro Woche erhalten die jungen Leute fachliche Hilfe in Theorie und Praxis. Zudem werden Prüfungen vorbereitet und Prüfungssängste abgebaut. Sozialpädagogen sprechen in der Maßnahme Alltagsprobleme der Jugendlichen an, erarbeiten gemeinsam Lösungen und fungieren als Vermittler zwischen Ausbildern, Lehrern und Eltern. Die abH-Termine finden in der Regel spätnachmittags bzw. abends nach Feierabend statt.



Elisabeth Schlömer | Dipl.-Betriebswirtin |
Leiterin der KEB Geschäftsstelle Lohne